

Kleinräumiger entwickelt sind *Alnion glutinosae*, *Betulion pubescentis*, *Alno-Ulmion*, *Tilio-Acerion*. Eine weitere wichtige Gruppe bilden die Moore mit verschiedenen Pflanzengesellschaften. Hinzu kommen Schlagfluren, Windwürfe sowie Einsprengel von Quellen, Grasland, Schwermetallrasen, Heiden, Hochstaudenfluren u. a. Die Karte enthält entsprechend ein buntes Gefüge vor allem größerer Wald- und Forstbereiche. Viele geradlinige Grenzen deuten den noch großen forstlichen Einfluss der Vergangenheit an. – Der Text enthält neben einer kurzen Gebietseinführung (mit farbigen Karten zu Geologie/Gesteinen und Naturräumlicher Gliederung) vor allem Kurzbeschreibungen zu den Kartierungseinheiten, vor allem orientiert nach Vegetationsklassen bis zu den Assoziationen. Eine Kurzübersicht für den gesamten Nationalpark zu Beginn ergibt 23 Klassen, 29 Ordnungen, 38 Verbände und 68 Assoziationen. Ausführlicher werden die verschiedenen Waldgesellschaften vorgestellt. Kurze Texte sind durch Vegetationstabellen und die genauere Darstellung einiger Daueruntersuchungsflächen ergänzt. Zu den meisten Einheiten gibt es auch sehr anschauliche Farbfotos. Die Nomenklatur richtet sich nach dem Bestimmungsbuch der Pflanzengesellschaften von SCHUBERT et al (2001) und ist für manche Leser sicher gewöhnungsbedürftig. – Abschließend wird der Wert der Vegetationskarte als Grundlage des aktuellen Zustandes und der Dokumentation weiterer Entwicklungen herausgestellt. Eine Tabelle ermöglicht die Zuordnung der Vegetationseinheiten zu Biotoptypen/FFH-Einheiten. Eine Wiederholungskartierung ist in 10–15 Jahren geplant. Dann wird der Entwicklungsnationalpark in vielen Teilen sicher ein anderes Aussehen haben. – Für botanisch interessierte Besucher des Harzes ist der Band sicher eine gute Orientierungshilfe. Inzwischen wurde auch die bereits vergriffene Karte Sachsen-Anhalt als Band 7 (2011) derselben Reihe fast unverändert neu aufgelegt. Beide Bände können gegen eine Schutzgebühr direkt bei der Nationalparkverwaltung bezogen werden (Lindenallee 35, 38855 Wernegerode).
H. Dierschke

CHYTRÝ, M. (Ed.) (2011): *Vegetace České republiky*. Vegetation of the Czech Republic. 3. Aquatic and Wetland Vegetation. – 827 S., 386 farbige Abb., 16 Tab., Academia Verlag, Praha. ISBN 978-80-200-1918-9

Nach zwei umfangreichen Bänden über Grasland und Heiden (2007) und Ruderal- und Felsvegetation (2009) wird jetzt die Reihe über die Pflanzengesellschaften Tschechiens mit einem weiteren Band über die Wasser-, Sumpf-, Quell- und Moorvegetation fortgesetzt. Sie stellt nicht nur die Vegetation des Landes sehr detailliert dar sondern ist gleichzeitig eine für ganz Mitteleuropa und darüber hinaus brauchbare Orientierungs- und Vergleichsbasis auf sehr umfangreicher Datengrundlage (Band 3 mit 10.279 ausgewerteten Vegetationsaufnahmen). Allgemeines wurde bereits in den Rezensionen in *Tuexenia* 28 (S. 279–280) und 30 (S. 501) angesprochen. Wiederum besticht der Band durch klare Gliederung und hervorragende Ausstattung, wobei neben den Übersichtstabellen auch zahlreiche gute Farbfotos schöne Einblicke in die (teilweise seltenen) Gesellschaften vermitteln. – Vor allem die Wasser- und Ufervegetation ist in Tschechien äußerst vielgestaltig, nicht zuletzt durch die vielen, oft Jahrhunderte alten Fischteiche. Von ehemals etwa 70.000 haben sich etwa 25.000 bis heute erhalten. So gibt es z. B. in den *Phragmito-Magno-Caricetea* mit 8 Verbänden und 51 Assoziationen eine sehr hohe Gesellschaftsdiversität, gefolgt von den *Potametea* mit 4/40. In der Rennwald-Liste für Deutschland finden sich hingegen nur 3/32 bzw. 4/29 Einheiten. Hier wird allerdings auch das etwas unterschiedliche syntaxonomische Grundkonzept erkennbar, das in Tschechien Dominanzausbildungen höheres Gewicht einräumt und auf die Beschreibung weniger gut gekennzeichneten Einheiten als Gesellschaften verzichtet. – Weitere Vegetationsklassen sind *Lemnetea*, *Charetea*, *Littorelletea*, *Isoëto-Nanojuncetea*, *Bidentetea*, *Montio-Cardaminetea*, *Scheuchzerio-Caricetea fuscae* und *Oxycocco-Shagnetea* (mit Kiefern-Moorwäldern), also ein konservativ gehaltener syntaxonomischer Rahmen. – Bei aller Sorgfalt kann es auch einmal kleinere Unebenheiten geben. So wurde im Literaturverzeichnis eine Seite vertauscht (s. S. 760/61). – Wenn man die Lage der Syntaxonomie in Tschechien, angefangen mit der großen nationalen Datenbank über die gründliche Bearbeitung durch ein Autorenteam bis zur wissenschaftlichen Wertschätzung betrachtet, kann man in Deutschland nur neidisch sein.
H. Dierschke

CHYTRÝ, M., KUČERA, T., KOČI, M., GRULICH, V., LUSTYK, P. (Eds.) (2010): *Katalog biotopů České republiky*. Habitat Catalogue of the Czech Republic. 2nd ed. – 445 S., 2 Tab., zahlreiche Verbreitungskarten und Farbfotos. Agentura Ochrany Přírody a Krajiny České Republiky, Praha. ISBN 978-80-87457-02-3

Klare Gliederung und hervorragende Ausstattung zeichnet auch dieses umfangreiche Buch aus, das in enger Verbindung mit der Vegetationsübersicht Tschechiens (s. o.) entstanden ist. Es ist keinesfalls nur ein Katalog, sondern eine komplette, vielseitige Beschreibung aller im Land vorkommenden Biotop-

typen. Nach Erscheinen der ersten Auflage 2001 begann eine umfassende, in mehreren Durchgängen ablaufende Biotopkartierung, deren Ergebnisse in diese Neuauflage eingegangen sind. Das Biotopsystem ist eng mit demjenigen für Natura 2000 verbunden, enthält aber auch die nicht schutzrelevanten Einheiten, die stark anthropogen geprägten aber nur in Kurzfassung. Der Text ist zwar in der Landessprache gehalten, es gibt aber eine Summary und zahlreiche englische Begriffe und Namen, dazu viele Abbildungen, die zusammen mit lateinischen Pflanzen- und Gesellschaftsnamen auch in anderen Sprachbereichen das Verständnis erleichtern. Innerhalb von 9 Gruppen sind 140 Biotoptypen angeordnet und werden in sehr übersichtlicher Form beschrieben. In gelb unterlegten Kästen werden jeweils wichtige Informationen zusammengestellt: Name (in Englisch) und Nummerierung bei Natura 2000, CORINE, EUNIS und Palaearctic Habitat Classification, ggf. auch PNV und forstliche Waldtypen, gefolgt von der Aufzählung aller für den Biotop relevanten Pflanzengesellschaften (Verbände und Assoziationen nach der tschechischen Vegetationsübersicht). Folgende Kurzbeschreibungen behandeln Vegetationsstruktur und standörtliche Gegebenheiten. Die Verbreitung wird durch Punktrasterkarten sehr gut dargestellt, lässt gleichzeitig die Verbreitung bestimmter Vegetationstypen erkennen. Weiter folgen Angaben zu Bedrohung und Schutzmaßnahmen. Am Ende steht eine Liste wichtiger Arten (Gefäßpflanzen, Moose, Flechten). Sie tauchen auch im umfangreichen Register auf, nach dem man rückblickend die zugehörigen Biotope und Gesellschaften auffinden kann. Schließlich müssen die zu jedem Biotop gehörenden guten Farbfotos genannt werden, die das Ganze abrunden. – Hiermit ist eine auch für andere Länder vorbildliche Kombination von Vegetationsbearbeitung und Biotopgliederung gelungen, die wohl ihresgleichen sucht. Das Herausgebersteam und weitere Mitarbeiter garantieren eine sehr fundierte Bearbeitung. Die Verbindung mit Natura 2000 und dem Vegetationssystem macht das Buch auch zu einem interessanten Nachschlagewerk für Botaniker und Naturschützer in anderen Ländern und sollte Anregungen zur Nachahmung geben.
H. Dierschke

MOREIRA-MUÑOZ, A. (2011): *Plant Geography of Chile*. – Reihe "Plant and Vegetation" Vol. 5 (Hrsg. M. J. A. WERGER). 343 S., Springer, Dordrecht, Heidelberg, London, New York.

Über eine Pflanzengeographie Chiles in *Tuexenia* zu referieren, mag zunächst ungewöhnlich erscheinen. Das letzte Werk zu diesem Thema erschien vor über 100 Jahren noch auf Deutsch: CARL REICHE (1907): „Grundzüge der Pflanzenverbreitung in Chile“ in der Reihe „Die Vegetation der Erde“. Die hier besprochene Arbeit basiert auf der Dissertation des Verfassers, die an der Universität Erlangen-Nürnberg entstand (<http://www.opus.ub.uni-erlangen.de/opus/volltexte/2007/632/>). Entscheidend ist aber, dass das in gut verständlichem Englisch geschriebene Buch eine außergewöhnliche Vielfalt an interessanten Details, aktuellen Theorien und in die Zukunft weisenden neuen Forschungsansätzen bietet. Das macht es auch für den Leser, der nicht nur etwas über die Pflanzenwelt Chiles erfahren will, zu einer inspirierenden Quelle reicher Informationen auf dem gesamten Gebiet der Pflanzengeographie. – Das Buch gliedert sich in fünf Teile mit insgesamt elf Kapiteln, von denen jedes mit einem umfangreichen Literaturverzeichnis schließt. Der erste Teil zeigt geographische und botanische Szenarien, die die Gefäßpflanzenwelt Chiles von der Vergangenheit bis in die Gegenwart formten und schildert die historische Entwicklung der botanischen Erforschung Chiles. Der zweite Teil widmet sich den phytogeographischen Beziehungen Chiles, seinen floristischen Elementen und der daraus resultierenden pflanzengeographischen Regionalisierung des Landes. Probleme der Inselgeographie werden mit der Betrachtung der zu Chile gehörenden pazifischen Inseln (Islas Desventuradas, Juan-Fernández-Archipel, Osterinseln) mit ihrer einzigartigen Pflanzenwelt erörtert. Gerade hier zeigen sich aber leider auch besonders stark die Bedrohungen, denen die Inselvegetation ausgesetzt ist. Aber am Festland werden ebenfalls unter menschlichem Einfluss zahlreiche Lebensräume fragmentiert. Daran knüpfen sich aber auch neue Naturschutzkonzepte an. Eigene Kapitel erhellen interessante systematische und pflanzengeographische Aspekte der Kakteen, Korbblütler und der Gattung *Nothofagus*. Von den 4295 Arten chilenischer Gefäßpflanzen, von denen knapp die Hälfte endemisch ist, gehören beispielsweise 838 Arten zu den Asteraceen. – Der fünfte und letzte Teil geht der Frage nach, wie sich die Pflanzengeographie in Chile weiterentwickeln könnte, reflektiert den Traum des Autors von einer postmodernen Pflanzengeographie und kehrt mit philosophischen Überlegungen noch einmal auf die Juan-Fernández-Inseln zurück. Ein Anhang mit allen in Chile heimischen Gattungen, geordnet nach floristischen Elementen, beschließt das Buch. – Neben der Fülle an Fakten werden viele neue Konzepte und Methoden zur weiteren Erforschung der Pflanzenverbreitung aufgezeigt. Manchmal heißt es aber auch, Abschied zu nehmen von lieb gewonnenen Vorstellungen. Erklärungsversuche werden mit verschiedenen, oft auch widerstreitenden Theorien vorgenommen. Dabei wird der heute leider oft verkannte Zweifel als wichtiger Impetus für